

onfilm heater an3



GRETl THEIMER und IVAN PETROVICH in dem großen Otto Kanturek-Tonfilm „VERKLUNGENE ZEITEN“ (Das Häuschen in Grinzing)

Photo: OKA-Film



EDITION BRISTOL WIEN I.



IST'S DER **PELZ** SO GEH'ZU

SCHOSTAL

Große Auswahl in Herren- und Damen-
pelzen, Sakkos, Jacken, Capes, Krawatten,
Blau-, Silber- und Polarfüchsen etc.

●
Nerze, Marder, Hermeline, Iltisse und
Felle aller Art!

●
**Sie kaufen jetzt am besten und
billigsten!**

●
Kleine Angabe genügt und Sie haben sich
Ihren Kauf gesichert

●
**Auch nicht bei uns gekaufte Pelze
werden von uns billigst repariert,
umgearbeitet und in Aufbewahrung
übernommen**

●
Wir garantieren für Qualitätsware

Neueste Modelle

Zahlungserleichterung

Abonnenten der „T.T.T.“ 5% Rabatt

PELZHAUS — KÜRSCHNER

R. SCHOSTAL & CO.

Wien, VII., Mariahilferstraße 24

Telephon B 32-2-28

SIRIUS-

MAPPE

Tonfilm Theater Lantz

WIENER MUSIK- UND THEATERZEITUNG

EDITION BRISTOL / WIEN I. SCHUBERTRING 8

I. Jahrgang

WIEN—ZÜRICH—NEW-YORK

Heft 11

Lothar Wallerstein

Von unserem Salzburger Sonderberichterstatter

Die Künstler, die heuer in Salzburg weilten und durch ihre großartigen Leistungen zum Welterfolg der Salzburger Festspiele beigetragen haben, sind auch anderorts mit Liebe und Begeisterung bei der Sache. Und doch hatte man das Gefühl, daß in Salzburg eine solche Spiel- und Musizierfreudigkeit herrschte, wie nirgends sonst. Ein jeder gab sein Bestes, gleichviel, ob er ein kleineres oder größeres Rädchen im Riesenwerk war.

Auch Lothar Wallerstein, der so verdienstvolle Regisseur, dem unsere Wiener Staatsoper schon viele erstklassige Aufführungen zu verdanken hat, betont die ungeheure Wichtigkeit eines gut aufeinander abgestimmten Ensembles. Er erzählt, daß er schon als ganz junger Mensch die Notwendigkeit erkannt hatte, die gewohnte schablonenhafte Darstellung in neue Bahnen zu leiten. »Die Manier war erstarrt«, sagte er. »Immer wieder machten die Sänger und Sängerinnen zur gleichen Tonfolge die gleichen Bewegungen, die dadurch alles Leben verloren und mario-nettenhaft wirkten. Alles war übertrieben, das Heldenhafte sowohl wie das tänzerisch Spielerische. Das Publikum war zufrieden, wenn es gut singen hörte und legte auf ein der Rolle und dem Träger angepaßtes individuelles Spiel keinen Wert. Heute ist vieles anders geworden. Die Menschen sind differenzierter, anspruchsvoller, und zwar mit gutem Recht. Ich bemühe mich, jedem Künstler zu zeigen, wessen er fähig ist. Zumeist kann er viel mehr leisten, als er selbst ahnt und sich zutraut. Darin besteht ja die Kunst des Regisseurs, Menschen ganz zu erfassen und ihnen den richtigen Weg zu zeigen. Gerade mit Natürlichkeit, ich möchte sagen, mit etwas gesundem Realismus, läßt sich das Ideelle in hohem Maße erreichen«.

Auf die Frage, welche Opernaufführung ihn in Salzburg am meisten befriedigte, meint Dr. Wallerstein, daß er wohl immer mit der gleichen Liebe an die Bewältigung einer Aufgabe herangehe, daß er aber die Neueinstudierung der »Ägyptischen Helena« als besonders geglückt bezeichnen müsse. Er freue sich, daß Richard Strauß mit der Bearbeitung des zweiten Aktes so zufrieden war und ganz seine Ansichten über den Einklang von Musik und Darstellung teile. »Wir sind künstlerisch um ein gutes Stück weitergekommen«, schließt Dr. Wallerstein seine Ausführungen und fügt noch hinzu, daß in der neuen Spiel-

zeit in Wien die Opern: »Die vier Grobiane«. Strauß' »Arabella«, und Verdis »Othello« aufgeführt werden sollen und daß er hoffe, dem kunstverständigen Wiener Publikum damit viel Schönes und Wertvolles bieten zu können.

Wie ich Lanners Tochter wurde

Das war alles, was ich zunächst wußte: mein neuer Film sollte »Walzerkrieg« heißen, handelte von einem Streit zwischen Strauß und Lanner und ich sollte die Tochter von Lanner spielen. Dieses Töchterlein wollte ich zunächst einmal historisch kennenlernen. Ein Musiklexikon mußte doch sicher Auskunft geben. Aha, da war er, mein Herr Papa, Lanner, Kapellmeister, Wiedererwecker des Wiener Walzers, komponierte später auch selbst viele Walzer, die sich großer Beliebtheit erfreuten, in seiner Kapelle spielte ein junger Geiger namens Johann Strauß, der später ... so ungefähr stand da zu lesen. Weiter — wo ist die Tochter? Es war nur die Rede von einem Sohn, der sehr begabt zu werden versprach, aber im Alter von 21 Jahren starb. Mein armer Bruder! Aber von einer Tochter war weit und breit nichts zu sehen. Vielleicht war sie nicht bedeutend genug als musikalisches Talent, um in die



Renate Müller als Tochter Josef Lanners in dem Wienerfilm Ufa der »Walzerkrieg«, Photo Ufa

Seiten eines Musiklexikons einzugehen, vielleicht hat sie niemals existiert. Egal, sie sollte zum Leben erweckt werden, ich wollte sie schon lebendig machen.

Die Historie half mir nicht viel, also mußte ich mich schon gedulden, bis ich das Manuskript in Händen hielt. Es waren ein paar Tage voller Ungeduld, in denen ich für meine Umgebung wahrscheinlich nicht sehr genießbar war. Endlich kam der große Tag. Ich fuhr zur Ufa und nahm einen simplen blauen Aktendeckel in Empfang, der mein Schicksal für die nächsten Wochen und Monate enthielt. Ein merkwürdiges Gefühl ging von diesem Aktendeckel aus. Er prickelte in meiner Hand und strömte jene Mischung von Freude, Besorgnis und Neugier aus, die einen immer packt, wenn man vor einem neuen Lebensabschnitt steht.

Die Heimfahrt war eine Qual. Das Prickeln aus dem Paket wurde immer stärker, meine Unruhe wuchs. Was für ein Mensch würde mir in der Lannerschen Tochter entgegentreten, würde sie lachen oder weinen, hat sie zwischen den Seiten des Manuskripts ein lebendig pochendes Herz, das sofort mit meinem eins wurde, oder mußte ich erst gleichsam um ihre Seele kämpfen?

Endlich, endlich war ich zu Hause und konnte einen Zipfel von dem Schicksal lüften. Nein, noch nicht gleich. Gerade die erste Lektüre ist ungemein wichtig, um sich in den Stimmungsgelhalt eines Manuskripts einzufühlen. Wenn man nicht gleich den richtigen Kontakt mit einer Gestalt gewinnt, wird immer eine leichte Fremdheit bleiben, die mit allem Studium und aller nachträglichen Liebe nie ganz aufzuwiegen ist.

Für eine kleine Weile noch bezwang ich meine Neugierde und legte den Aktendeckel bei Seite, ohne einen Blick hineinzuworfen. Einen Berg von Grammophonplatten durchsuchte ich, dann, nachdem ich sorgfältig ausgewählt hatte, legte ich mich auf die Couch und ließ ganz leise Musik den Raum erfüllen. Was für Platten ich spielte? Es ist nicht schwer zu raten. Alles, was ich an Wiener Walzern da hatte. Ganz zart schwebte es im Dreivierteltakt durch das Zimmer, einschmeichelnde Melodien, vertraute Akkorde begannen mich einzuhüllen. Da war der Stefansdom, der Prater, in einem Gartenlokal spielte eine Kapelle zum Tanz auf. Wiegende Paare. — wer kann da still sitzen bleiben — tanzen, tanzen — ein singendes, klingendes, herzenbezwingendes, alles durchdringendes Lied aus Wien ...

Ja, jetzt konnte ich den Walzerkrieg lesen, nein, ich las ihn kaum, ich erlebte ihn sogleich. Vater Lanner, ob du eine Tochter gehabt hast, weiß ich nicht, aber eines weiß ich: daß du in diesem Augenblick eine gewonnen hast, die dir mit Leib und Seele ergeben ist, die dir mit kindlicher Liebe anhängt, und die mit dir und deinem Walzer in Seligkeit tanzen möchte.

Artur Guttmanns 66. Tonfilm

66 ist auf jeden Fall eine gute Zahl. Denn wenn schon der »sechzigste« ein Jubiläum bedeutet, so doch der 66er erst recht. Darum beglückwünschen wir den so einfallsreichen und tüchtigen Komponisten recht herzlich zu seinem 66. Tonfilm — bei Guttmanns Kompositionsfixigkeit wäre es gewagt, von seinem letzten Film zu sprechen, obwohl dessen Aufnahmen erst vor kurzem beendet wurden — und tun dies mit um so größerer Freude und Aufmerksamkeit, als wir die Filmmusik für besonders gelungen, für ganz reizend, melodiös und wirkungsvoll halten. Es sind bloß drei kleine Lieder, die hier verwertet sind, und zwar: ein stimmungsvolles Wienerlied

»Ich denk an dich, wo immer ich auch bin«,

dann ein ins Ohr gehender Slow-Fox

»Träume, mein Liebling, träume«

und schließlich der schmissige Fox

»Ja das Glück läßt sich nicht kommandieren«

und doch verspricht jedes einzelne von Ihnen, ein großer Schlager zu werden.

Der Film selbst, eine Schöpfung des berühmten Kameramannes Otto Kanturek, benennt sich

Verklungene Zeiten (Das Häuschen in Grinzing),

wird demnächst in allen größeren Kineothekern des In- und Auslandes laufen und wird gewiß überall starken Beifall finden.



Hoher Besuch im A-B-Atelier auf dem Barrandow in Prag, wo Otto Kanturek die Innenaufnahmen des Tonfilms »Verklungene Zeiten« (Das Häuschen in Grinzing) drehte. Sitzend: Exzellenz Dr. Marek, der österr. Gesandte in Prag und zwei Herren der österr. Gesandtschaft. Stehend, von links nach rechts: Die Hauptdarsteller des Films, Ivan Petrovich, Grell Theimer, der Komponist Artur Guttman und Produktionschef Otto Kanturek
Photo Oka-Film

Von den bisherigen Filmen Artur Guttmanns seien nachstehend nur einige der bekanntesten angeführt, so, »Der Andere« mit Fritz Kortner. »Berlin, Alexanderplatz« mit Heinrich George, Danton mit Kortner. Drei Tage Kasernenarrest« mit Fritz Schulz, Lucie Englisch und Felix Bressart. »Man braucht kein Geld« mit Hans Moser und Hedy Kiesler. Meine Cousine aus Warschau« mit Liane Haid, Szöke Szakali und Heinz Rühmann, »An allem ist die Liebe schuld« mit Hermann Thimig und Marta Eggerth, »Der wahre Jakob« mit Felix Bressart, Anny Ahlers und Ralph Arthur Roberts u. v. a., ein genügender Beweis für die Produktivität und Musikalität des Wieners Artur Guttman, der schon seit seinem sechsten (schon wieder der glückbringende »Sechser«) Lebensjahr mit der Musik verbandelt ist und seither von ihr nicht mehr loskommt.

Als sechsjähriger »Sängerknabe« war klein Guttman Mitglied des Kinderchores der Wiener Oper. Mit zwölf Jahren (2 mal 6!) — man lese und staune! — war er bereits Chordirigent an der Volksoper. Nach einer Reihe von Lehrjahren bei den Herren Prof. Labor und Menzer und bei Hofkapellmeister Gille wurde Artur Guttman Kapellmeister und unter diesen bald einer der tüchtigsten und beliebtesten. Er dirigierte viele Jahre in Berlin am Metropoltheater, an der Berliner Staatsoper unter Schillings und an der dortigen Städtischen Oper unter Blech und Tietjen. Nach dem Weltkrieg — im Jahre 1922 — ging Guttman mit dem ersten deutschen Opern- und Operettenensemble nach Amerika, wo er besonders in Buenos-Aires und Rio de Janeiro große Erfolge erntete. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde der Künstler von der »Ufa« verpflichtet und leitete als Nachfolger von Ernő Rapee im Ufa-palast am Zoo die großen Konzerte des hundertköpfigen Symphonieorchesters. In der Folge wurde Guttman mit seinem Orchester in Berlin immer beliebter und populärer, er wurde zu Schallplatten-aufnahmen, zu Tonfilmen herangezogen und seine Mitwirkung bedeutete immer Erfolg. Die fortschreitende Entwicklung des Tonfilms schuf neben dem Musiker Guttman vor allem dem Komponisten Guttman neue Möglichkeiten, die auch, wie bereits einleitend erwähnt wurde, reichlichst Verwertung fanden.

Aber Guttman ist unermüdlich, ist »Musik am laufenden Band«. Kaum hat er in Prag den letzten Film »Verklungene Zeiten« (Das Häuschen in Grinzing) fertiggestellt, rufen ihn bereits neue Anträge nach Paris, Wien und Budapest und eine stattliche Reihe neuer, jüngstgeborener Schlager warten schon sehnsüchtig darauf, in kommenden Tonfilmen vom großen Publikum »entdeckt« zu werden.

F. P.

Italienische Serenade

1

Aufführungsrecht
vorbehalten

aus dem Josef Schmidt Tonfilm
„Ein Lied geht um die Welt“

Labriola

The musical score is written for piano in 6/8 time, featuring a key signature of three sharps (F#, C#, G#). It consists of six systems of music, each with a treble and bass staff. The melody is primarily in the treble staff, while the bass staff provides a harmonic accompaniment with chords and moving lines. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, beams, and dynamic markings like 'p' (piano) and 'f' (forte). The score is arranged in a clean, professional layout with clear staff lines and legible notation.

Kleiner Mann – was nun?

Lied und Tango

aus dem Tonfilm „Kleiner Mann – was nun?“ der R.N.-Produktion im Verleih der Europa-Filmverleih A.G.

Text von Richard Busch

Musik von Harald Böhmelt

Tangotempo **Verse**

GESANG

1. Som-mer-tag — voll Se-gen,
2. Froh sich al - ler-we-gen

PIANO

f cresc. molto *ff* *sf p* *mp*

Duft auf al - len We-gen, blau strahlt das Him - mels - zelt.
tau - send Hän - de re-gen, Ar - beit ist höch - stes Gut.

mp *f*

Und zwei Men - schen schreiten Hand in Hand — durch Wei-ten; — schön ist doch die
Wenn an man - chen Ta - gen Dich die Sor - gen pla-gen, fas - se neu - en

mp *cresc.*

Kehrreim

Welt. — Ja a - ber... Klei - ner Mann – was nun — was morgen an-ders ist, was
Mut... ver - zag nicht.)

f *p*

Copyright MCMXXXIII by Beboton-Verlag G.m.b.H., Berlin W. 50

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

Imprimé en Allemagne

Beboton 334

Printed in Germany

Mit Bewilligung des Beboton-Verlag G.m.b.H., Berlin

tun? Be - den - ke, daß die Welt sich dreht seit sie be - steht. Ja klei - ner Mann - was

nun — wenn dich das Glück vergißt, was tun? Oft wie ein Traum es schnell vergeht, im Win - de ver -

weht. Und mußt du heut' vielleicht — auch beiseite stehn, — kann es doch mor - gen schon —

gesprochen

wieder aufwärts gehn, — nur Kopf hoch. Kleiner Mann - was nun — wenn's morgen anders ist, was

tun? Bleib wie's auch sei, dir sel - ber treu, dann geht das Glück nicht vor - bei.

cresc. molto *ff* *sfz* *p*

Ich bin der Hans im Glück!

Lied und Foxtrott

Aufführungsrecht
vorbehalten

aus dem großen Hans Albers-Tonfilm „Der Held des Tages“
Text von Fritz Rotter

Musik von
Paul Mann u. Stephan Weiss

Foxtrottempo

PIANO

The musical score is written for piano and voice. It begins with a piano introduction in 2/4 time, marked 'Foxtrottempo' and 'PIANO'. The piano part features a rhythmic melody with chords, including a triplet in the right hand. The vocal line enters with the lyrics: 'Schlech-te Lau-ne wird bei mir ver-ges-sen, denn ich spie-le hier zum Tanz! Und be-trügt Dich auch Dein Mann, Du schö-ne Frau was liegtschondran! Sei frohl'. The piano accompaniment continues with a steady rhythm, marked 'mf' and 'sfz'. The vocal line continues: 'Je-der kennt mich je-der nennt mich ein-fach nur so wie ich hei-ße: Glau-be mir, ich ra-te Dir, ver-ehr-te Da-me, mach'es e-ben-'. The piano part has a 'sfz' marking. The vocal line then says: 'Hans! Pas-sen Sie auf! so: Laß' ihn doch stehn,-'. The piano part has a 'sfz' marking. The vocal line concludes with: 'Sin-gen Sie mitl. Tan-zen Sie gleich den er-sten Schritt! Ich bin-der laß' ihn doch gehn, Ich bin ja auch ge-nau so schön! Ich bin-der'. The piano part ends with a 'p' marking.

Copyright 1933 by Wiener Boheme-Verlag, G.m.b.H., Berlin-Wien

Per l'Italia e Colonie Casa Editrice Musicale Curci, Napoli

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

Mit Bewilligung des Wiener Boheme-Verlages Wien-Berlin.

Refrain

Hans im Glück, der Hans im Glück, wo ich bin ist Mu - sik, ist Mu - sik! Ich sprech' bei

Frau'n kein Wort, ich wirk! so - fort mit Mu - sik, mit Mu - sik, mit Mu - sik! Ich

leg' mein Herz in je - den Strich, erst kommt Mu - sik und dann komm ich.

ich bin ein ganz be - son - dres Stück, ich bin der Hans im

Glück! der Hans im Glück! der Hans im Glück! Ja! Ich bin der Glück Ja!

mf *sfz* *p* *f* *sf* *p*

6 „Sag' es mir noch einmal..“

Lied und Tango

Alle Rechte vorbehalten
Tous droits réservés
All rights reserved

Worte: Hans R.v. Nack und
Otto Forst-Berg
Tempo di Tango

Ukulele
A D Fis H
Arr. Al Scander

Musik: Karl Vacek
Klavierarrang. Alexander Steinbrecher

Klavier

1. Weißt Du noch wie wun-der - schön es war, heut' ge-nau vor ei - nem Jahr? Ich
2. Je - der Früh-ling hat nur ei - nen Mai, je - de Lie-be geht vor - bei! Denn

hab' ge-küßt dein blau-es Au-gen-paar, hab' ge-strei-chelt leis' dein Haar. Der gu-te Mond, er schien für
niemals ist ein Herz für e - wig treu, nie-mand fin - det was da - bei! Kommt ein-st der Tag, an dem man

uns al-lein, wir dach-ten schon, es sollt für im - mer sein und doch ist heut' das sü - ße Mär-chen aus,
schei-den muß, so gibt man sich nur ei - nen letz - ten Kuß und tut das dum-me Herz auch noch so weh,

Refrain

bit - te mach' Dir nichts dar - aus! Sag' es mir noch ein - mal ganz im Ge - hei - men und laß mich
sagt man sich ganz leis': A - dieu!

p

träu - men daß Du mich liebst! Sag' es mir noch ein - mal, eh' sie ent-schwun-den,

— die sü - ßen Stun - den, daß Du mich liebst! Ein biß - chen Weh - mut, ein biß - chen

Trau - rig - sein, das bleibt zum Schluß al - lein vom Glück zu - rück! Sag' es mir noch ein - mal

— ganz im Ge - hei - men und laß mich träu - men, daß Du mich liebst!

sfz

Schwarze Katharina

3 × 6 = 18

Russischer Foxtrot

Text von Friedrich Schwarz

Musik von Stephan Weiss
Klav.-Arr. Sascha Chwat

Flott

Vor - ne an der Büh - ne
 Und er läßt ihr sa - gen:

sitzt mit düst'-rer Mie - ne je - de Nacht ein Gast beim Sekt al - lein. Doch dann kommt die
 „Drau - Ben steht mein Wa - gen, schö - ne Frau, wir fah - ren ins Pa - lais!“ Im „Pa - lais de

Ei - ne, zeigt die schlan - ken Bei ne... Dann ist er be - glückt, dann ist er so ent -
 Dan - se“ fragt er „Hab' ich Chan - ce?“ Und sie lä - chelt heiß, - ihr Herz ist nicht von

Refrain
 zückt, bei die - ser Num - mer klatscht er wie ver - rückt: Schwarze Ka - tha - ri - na,
 Eis - Da küßt er ih - re Hand und flü - stert leis:

tanz mir et-was vor! Und nach-her, bit-te sehr, sag' mir was ins Ohr! Schwar-ze Ka-tha-

ri-na, du küßt nur zum Scherz; a-ber heut', a-ber heut' schen-ke mir dein Herz!

Wenn du den Kör-per biegst, dich in den Hüf-ten wiegst, das ist so herr-lich!

Und je - der Blick von dir ist so ein Trick von dir und so ge-fähr-lich!

Schwarze Ka-tha - ri-na, tanz mir et-was vor! Und nach-her, bit-te sehr, sag' mir was ins Ohr!

In 24 Stunden kann soviel gescheh'n

Lied und Tango aus dem großen

Hans Albers-Tonfilm „Der Held des Tages“

Aufführungsrecht
vorbehalten

Worte von Fritz Rotter

Musik von Jurmann und Kaper

TANGO

PIANO

f

rit.

pp

1. Und ei-nes Tages kommt ein Son-nen-strahl in Dein bescheidnes Haus, und wie ein Zau-ber und mit
2. Auch in der Lie-be geht es plötz-lich glatt, auf ein-mal hast Du Glück. Dein Lächeln, das fast nie be-

mf

ei - nem Mal ist al - les Un-glück aus. Und was Du anfängst, und wo Du auf - hörst, am En-de
zau - bert hat, bekommst Du prompt zu - rück. Und je - der liebt Dich, und je - der schätzt Dich, am En-de

wird so - gar das Schwerste wie - der gut, und aus dem Glück, daß al - les Dir ge - lingt —
wird das Glück Dir manches Mal zu - viel, und Du ver - suchst, was frü - her nie ge - lang —

Refrain

— kommt wieder neu - er Mut! In vierundzwanzig Stun - den kann so - viel ge - scheh'n, —
— und al - les geht im Spiel 8

p

Copyright 1933 by Wiener Boheme-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Wien

Per Italia e Colonia Casa Editrice Musicale Curci, Napoli

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten

Mit Genehmigung des Wiener Boheme-Verlages Wien-Berlin.

W. B. V. 1638

auf ein-mal ist al - les im Le-ben so schön. In vier-und-zwanzig Stun - den

— von ir-gend-wo - her — kommt plötzlich ei - ne Sträh - ne — des Glück-kes da - her.

Die Ar-beit, die Lie-be, was im-mer auch sei, das Glück ist bei al - lem da - bei; Du

più agitato

bist ganz verwun-dert und bil-dest Dir ein: Das kann ein Traum nur sein! In vierundzwanzig Stun - den

più cresc.

— kann soviel ge - scheh'n, — es ist zuviel auf ein - mal, — man kann es kaum ver - stehn!

rit. *pp*

Mein Herz ist eine Tankstelle für Liebe...

Foxtrot

Worte von Peter Herz

Musik von Hermann Leopoldi

Tempo di Foxtrot

Klavier-Arrangement von Bruno Uher

Klavier *mf*

The piano introduction consists of two staves. The right hand plays a series of eighth-note chords in a rhythmic pattern, while the left hand plays a simple bass line. The tempo is marked 'Tempo di Foxtrot' and the dynamics are 'mf'.

1. Einst hatt' ich ein schö-nen Au - to und jetzt hab' ich kein's, einst hatt' ich kein
 2. Selbst die al - ler - fein - sten Ban - ken ha - ben, wie man hört, in den letz - ten
 3. Sei - ner - zeit die Da - men ehr - ten Wis - sen - schaft und Kunst und sie schenk - ten

The first system shows the vocal melody and piano accompaniment for the first verse. The piano part features a steady bass line and chords that support the vocal line.

Weh' im Her - zen und jetzt hab' ich eins. Oh - ne Au - to, oh - ne Lie - be
 Jah - ren die Re - ser - ven auf - ge - zehrt. Da - rum bei mir an - zu - hal - ten -
 den Ge - lehr - ten ih - re höch - ste Gunst. A - ber im Ver - lauf der Zei - ten

The second system continues the vocal melody and piano accompaniment for the second verse. The piano part maintains the same rhythmic pattern as the first system.

ste - he ich jetzt hier, wo ich mich den p. t. Kun - den be - stens of - fe - rier':
 macht Euch nichts da - raus, heu - te geht doch Je - dem ein - mal der Be - trieb - stoff aus. Mein
 än - dert sich das sehr. Wer braucht nen Ge - lehr - ten, ein „Ge - füll - ter“ gilt heut' mehr.

The third system shows the vocal melody and piano accompaniment for the third verse. The piano part features a steady bass line and chords that support the vocal line.

Refrain *lustig*

Herz ist ei - ne Tank - stel - le für. Lie - be. Bit - te tan - ken Sie bei mir, bit - te

The refrain section features a vocal melody and piano accompaniment. The piano part has a more active bass line with eighth notes, and the dynamics are marked 'lustig'.

tan - ken Sie bei mir! Ich bin ab acht Uhr morgens im Be - trie - be, bit - te

tan - ken Sie bei mir, bit - te tan - ken Sie bei mir! Ich füh - re schwe - re Lie - be, ich füh - re

leich - te Lie - be, ich füh - re je - de Lie - be, auf kurz und lang. Mein

Herz ist ei - ne Tank - stel - le für Lie - be, Be - ster Tank, be - ster Tank, be - ster

Tank, Tank, Tank, Tank, Tank!

ROTE ROSEN

(die send' ich Dir zu)

Lied u. Engl. Waltz

Text u. Musik Alois Kreuzberger

Arrang. von Anton Riedl

Anführungsrecht
vorbehalten

Gesang

Piano

mf

p

Vibr.

Se-li-ge Liebes-stun-den, jäh sind sie

mir ent-schun-den da-mals, als Du gingst von mir! — Was blieb vom ganzen Glück? Was blieb mir al-

lein zu-rück? Nur träu-men darf ich Tag und Nacht von Dir! — Wüßtest Du wie ich Dich ver-lang', wüßtest Du,

wie mir nach Dir bang, würd' sich er-fül-len mein Traum! — Und wie-der-kehrt' das Glück, wie-der kämst

cresc.

mf

dim.

The musical score is written for voice and piano. The key signature is B-flat major (two flats) and the time signature is 3/4. The vocal line is on a single staff, and the piano accompaniment is on two staves. The score is divided into four systems, each corresponding to a line of lyrics. The piano part features a variety of textures, including arpeggiated chords, block chords, and flowing sixteenth-note passages. Dynamic markings include *mf* (mezzo-forte), *p* (piano), *cresc.* (crescendo), and *dim.* (diminuendo). A vibrato marking is present above the vocal line in the first system.

Refrain

15

Du zu-rück doch zu er-hof-fen wag ich's kaum. *p* Ro-te Ro-sen, die send' ich Dir zu,

Du al-lein sollst sie ha-ben nur Du! Und die kleinen Knospen da-ran, sie al-le, al-le fle-hen Dich

an: Kehr zu-rück! Und mein Herz fin-det Ruh! *f* Ro-te Ro-sen, die send' ich Dir zu, *p*

Du al-lein sollst sie ha-ben, nur Du! 0 heg'sie, sie schließen mein Herzblut in *mf* *dim.*

sich! Dunkel ro-te Ro-sen, sie bit-ten für mich! 1. Ro-te mich! 2. *p* *rit.*

Mein kleines möbliertes Zimmer

Lied und Tango

K. Gogg

Tango-Tempo

O - ben hoch an der Man - sar - de hat man stets den be - sten
Ha - be ich a - bends mal Gä - ste ist mein klei - nes Zim - mer

Blick, ist zum Himmel nur ein Stück, kann man glänzend le - ben oh - ne Mil - liar - de. O - ben dort ü - ber den Dä - chern
voll, trinkt man Sekt und tanzt man toll und die Nacht wird dann zum schönsten der Fe - ste. Brummt uns auch mor - gens der Schä - del

Refrain
spricht man nie - mals von Ge - mä - chern, sondern nur beim Rendez - vous: Hör zu! Mein klei - nes möb - liertes Zim - mer, das war schon
je - der hat am Schoß ein Mä - del und man singt da - zu ins Ohr im Chor:

im - mer mein I - de - al. Ich fin - de zwar selten Ruh drin, doch Schatz bist du drin ist's mir e - gal. Wir träumen von schö - nen Ta - gen, was

braucht man da - zu viel Raum. Und das was wir uns da sa - gen ge - hört zu un - serm Traum. Mein klei - nes möb - liertes Zim - mer, das wird für

mich dann zum Pa - ra - dies. Denn grad' nur, weil es so klein ist, ist es so süß. Wir brauchen für uns - re Lie - be, wir

brauchen für un - ser Glück vom klei - nen möb - lier - ten Zim - mer ja nur ein Stück. Stück.

p verklingen

Mein schönstes Salzburger Erlebnis

Von Dagny Servaes.

»Jedesmal wenn ich nach Schluß der Vorstellung zum Umkleiden in die Garderobe gehe, stürzen sich meine zwei Dutzend Buben, ich sage mit Freude meine Buben, auf mich, um ein Stückchen von meinem Kranze oder den vielen Sträußen, die das Kostüm schmücken, zu erhalten. Wie mir einmal ein Bub erzählte, heben sie sich das bis zum nächsten Jahr auf und pressen es in einem Buch. Da ich immer nur wenige Sträußchen abgeben kann, entsteht oft ein heftiger Streit um den Besitz eines solchen Stückchens. Solche Begeisterung freut mich und ist zur künstlerischen Arbeit eine schöne Ergänzung.

In künstlerischer Hinsicht habe ich verschiedene Anträge, trete aber zunächst im Herbst im Deutschen Volkstheater in einem Stück von Kamare — 'Der junge Baron Neuhaus' — auf, dem man mit großer Spannung entgegen sieht. Ich freue mich überhaupt besonders auf Wien, wo ich mich für mehrere Monate mit meinem Gatten und Töchtern ansässig machen will. Wien bleibt eben Wien.«



Dagny Servaes als „Buhlschaft“ in „Jedermann“
Photo Ellinger, Salzburg

»Paprika«, »Vernonika« und nun — »Skandal in Budapest«. Franziska Gaal ist durch ihre Lustspiele »Paprika« und »Gruß und Kuß Veronika« einer der beliebtesten Filmstars geworden. Ihr neuester Film ist die Gesellschaftskomödie »Skandal in Budapest«, die die leichtlebige Hauptstadt Ungarns zum Schauplatz hat. Ihr Partner ist wieder Paul Hörbiger. Eine komische Hauptrolle spielt Székő Szakall. Der Film entstand unter der künstlerischen Oberleitung von Géza von Bolváry, dessen Name mit den größten Filmerefolgen verbunden ist.

Statistisches um »Hochzeit am Wolfgangsee«. Folgende Details sind im Zusammenhang mit der Erstaufführung der Robert-Stolz-Tonfilmoperette »Hochzeit am Wolfgangsee« erwähnenswert: 4000 Zuschauer bildeten Spalier für den 3000 Personen umfassenden Festzug, in dem 78 Mann Musik mitmarschierten; mehr als 500 Kraftfahrzeuge mußten mobilisiert werden, um die Verschiebungen des Menschenmaterials prompt durchführen zu können, 40 Böllerschützen donnerten ihr Salven- und Einzelfeuer in die stillen Berge hinaus. Auf dem See kreuzten 160 Kähne, 14 Motorboote, 2 Dampfer, 5 Ordonnanzboote, alle im Dienste des Films. Für Bootschnuck wurden Girlanden in der Länge von 5 Kilometer verwendet.



Fritzi Massary in Wien. Die Künstlerin feiert allabendlich als „als Frau, die weiß, was sie will“ in der „Scala“ Triumphe
Photo Harlip

Eine Frau, die weiß, was sie will

In Berlin ging man ehemals in den Zigarrenladen und verlangte dort »zehn Stück Massary«. Jeder konnte um wenig Geld die Göttliche sehen und ... rauchen. Auf allen Weg- und Bahnviadukten war sie angepriesen, die beste — geschmackvollste — zarte und doch so pikante — Massary-Zigarette. Diese geniale Reklameidee einer Frau, die seit jeher wußte, was sie wollte, wurde dann von der Asta Nielsen, von Jannings und anderen kopiert, aber in ihrer Originalität nicht mehr erreicht. Sie hatte es durchgesetzt — ihr Name war in aller Munde.

Fritzi Massary, die Sarah Bernhard der großen Operette, die deutsche Mistinguette, die Frau, die den Erfolg als selbstverständlichen Tribut hinnimmt, den das Publikum ihrem Künstlertum zollen muß. Einmal schrieb man von ihr, ihre Bewegungen seien Musik und ihre Musik niemals ruhende Bewegung.

Nun hat Wien die Scala ihrer Triumphe um einen reizenden Akkord vermehrt. Beer, ein Mann, der weiß, was er will, hat mit ihr die »Scala« und die Herzen der Wiener für die kapriziös-musikalisch-feinfühlig Komödie eröffnet.

Das Ensemble war lebhaft bemüht, für den großen Gast einen glanzvollen Rahmen abzugeben; aber sie selbst fühlte sich dem Wiener Publikum gegenüber nicht als der große Star aus der Fremde — sie war wieder zu Hause, zurückgekehrt — und wurde zurückgekehrt, trotz der glanzvollen Auslandskarriere mit Schall und Zigarettenrauch. Hier in Wien — hat sie ihr Herz wiedergefunden, sie, die raffinierte große Mondaine — ihr fühlendes Herz zur musikalischen Heimat. — Wieder eine Marotte! — Eine Reklame? — Nein! — Jede Frau — hat eben — eine kleine Sehnsucht!

G. W.



Hans Albers als Dirigent der berühmten „Weintraub Syncopators“ in dem Tonfilm „Der Held des Tages“
Photo Lux Film
(Vorliegendes Heft enthält zwei der besten Schlager aus diesem Film)

Piccaver-Konzert im Sascha-Atelier

In der Reihe seiner Sängerkfilme hat Regisseur Richard Oswald vor wenigen Wochen den ersten Piccaver-Großfilm »Abenteuer am Lido« vollendet, dessen Außenaufnahmen mit Kammersänger Alfred Piccaver und Nora Gregor in den Hauptrollen am Lido gedreht wurden. Die übrigen Darsteller, unter ihnen vor allem Szöke Szakall als treuer Manager des gefeierten Künstlers, Walter Rilla als Herzensbrecher und die reizende Susi Lanner als leichtsinniges, liebes Wiener Mädel, mußten sich mit dem Lido-Surrogat im Wiener Sascha-Atelier begnügen.

Aus dem Inhalt des Films sei kurz erwähnt, daß Piccaver, ein berühmter Tenor, des Konzert- und Großstadtlebens müde, sich mit seinem Impresario Szakall nach Italien zurückzieht und dort, allen unbekannt, das einfache Leben eines armen Fischers führt. Nora Gregor, eine Dame der besten Gesellschaft, hält sich zur Erholung am Lido auf und wird durch einen

Zufall auf den Gesang dieses Fischers aufmerksam. Sie ist auf ihre Entdeckung riesig stolz und veranlaßt ihn, der ihr sein Geheimnis nicht preisgibt, mit nach Wien zu kommen, wo sie ihn richtig managen will.

Als Gennaro Mattei, alias Piccaver, sein erstes Konzert am Lido gab, tobte nicht nur die ganze Komparserie, wollte sagen das Konzertpublikum, sondern alle an dieser Szene mehr oder minder Beteiligten, vom einfachen Beleuchtungsmann bis zum zufällig anwesenden Gast und Berichterstatter, begeistert Beifall. Wir waren nämlich andächtig lauschende Zuhörer eines wirklichen Konzertes, in dem Kammersänger Piccaver, der weder markierte, noch sonst irgendwie durch die Tonfilmaufnahme beeinflusst wurde, alle Register seiner hohen und kultivierten Sangeskunst spielen ließ. Da aber bei den Tonfilmaufnahmen eine Einstellung mehrmals gedreht zu werden pflegt, hatte das konzertfreudige Publikum das Vergnügen, das äußerst wir-

kungsvolle Lied »Wie schön ist diese Welt, wenn die Liebe uns zusammenhält« noch zweimal von Kammersänger Piccaver, einem unserer besten lyrischen Tenöre, in höchster Vollendung vorgetragen zu hören. Alles war dem Bann dieser weichen, einschmeichelnd-betörenden Stimme verfallen.

Das »Abenteuer am Lido« wird sehr bald in den Wiener Kinos laufen und so jedermann die Möglichkeit bieten, sich selbst von der großartigen Leistung Kammersängers Piccavers und vom immer gleich feinen und vornehmen, durchdachten und innerlichen Spiel Nora Gregors zu überzeugen. An dieser Stelle sei der Wunsch ausgesprochen, daß Nora Gregor, die zurzeit zwischen Wiener Theater- und Hollywooder Filmangeboten schwankt, sich doch für Wien entscheiden möge.

Die Musik zum Film »Abenteuer am Lido« ist von Kaper und Jurmann und hat bewährtes Format; Hans I. Salter hat die musikalische Leitung inne. Das an starken und effektvollen Szenen reiche Buch stammt von den Autoren Fritz Wermuth, Friedrich Schulz und Karl Farkas. Erzeugerin ist die Pan-Filmgesellschaft (Leopold Meißner). F. P.



Kammersänger Alfred Piccaver in seinem ersten Tonfilm »Abenteuer am Lido«. Susi Lanner als entzückende Strandnixe Photo Atlantis-Film-Verleih



Nora Gregor, Szöke Szakall und Walter Rilla, drei Hauptdarsteller aus dem ersten Piccaver-Großfilm »Abenteuer am Lido«. Regie: Richard Oswald Photo Atlantis-Film-Verleih

Das neue Renz-Programm

Es ist fast zu viel des Guten. Dennoch aber muß festgestellt werden, daß nicht nur die Masse des Gebotenen, sondern auch dessen Qualität durchwegs erstklassig ist. Ein paar Attraktionen ragen dennoch so weit über das an dieser Stelle gewohnte Niveau hinaus, daß man nur empfehlen kann, sie gesehen zu haben. Da steht die Blumenfeld-Truppe, drei prachtvolle Mädels, die von jungen herkulischen Burschen, deren exakte Akrobatik Deixidrome aufessen; dann Crockett, ein eleganter französischer Jongleur, der mit köstlichem Humor seine Bälle und Billard-

stöcke dirigiert, als ob sie an Schnürchen liefen; dann der musikalische Boxkampf der Manleys, bei dem man sich vor Lachen biegt; Celia Brandt, ein Phänomen an zwei Klavieren; die unerhörte, tollkühne Leistung des Kapitäns Alberti auf einer 15 Meter hohen Perche; und schließlich die verblüffenden, tatsächlich geheimnisvollen Kunststücke des »blonden Mysteriums«, bei denen man wirklich feststellen muß, daß Geschwindigkeit die wahre Hexerei ist. Nicht vergessen darf man in diesem vielseitigen und ausgezeichneten Programm die prächtige Jazz unter der Leitung Emil Neumanns.

Dr. P. L.

Abendkleider

Modebericht des Ateliers „ENBE“ für Modeentwürfe
Wien, I., Kärntnering 2, Tel. U 47-109

Heute zeigen wir Ihnen einige interessante Abendkleider. Die Linie bleibt weiter einfach und glatt; lediglich die Schulter und das Rockende bieten Platz für einigen Aufputz.

Man verwendet sehr viel Samt, Taffet und Crepe satin sowohl in schwarz, als auch in lichten Pastellfarben.



Modell 1 zeigt ein raglanartig geschnittenes Kleid, bei dem als Aufputz kleine Reiherfedern am Oberteil angebracht sind, die zur Verbreiterung der Schulterpartie dienen.

Modell 2 bringt als einzigen Aufputz lediglich einen um Hals und Oberarm geschlungenen Laméstreifen.

Modell 3. Etwas Pelz und ein zweifarbiger, gedrehter Gürtel bilden den einzigen Aufputz des einfach-vornehmen Kleides.

Rätselecke der TTT

Zweites Preisausschreiben für Abonentinnen und Abonnenten von „T. T. T.“

An unsere geschätzten Abonnenten!

Mit nachstehender Veröffentlichung der Preisrätsels Nr. 4 (Homonym) bringen wir unsere diesmalige Rätselserie zum Abschluß. Wie wir aus dem bisherigen Einlauf von Lösungen ersehen, ist die Beteiligung aus unserem geschätzten Leserkreis recht rege, was um so erfreulicher ist, als die diesmal gestellten Aufgaben nicht gar so einfach und leicht zu bewältigen waren.

Letzter Einsendetermin ist der 5. Dezember 1933, bis zu welchem Tage die Lösungen mit dem Vermerk »Rätselserie« aller vier Preisrätsel in unseren Händen sein müssen. Dann findet die Verlosung und die Preiszuerkennung statt. Die Preise und deren glückliche Gewinner werden im »T.T.T.«-Heft Nr. 12 bekanntgegeben.

DIE SCHRIFTFÜHRUNG DER »T.T.T.«.

Rätsel Nr. 4.

Homonym-Rätsel

Man suche 9 Wörter von zweierlei Bedeutung, und zwar:
1. Auszeichnung und durch Regel gebundene Vereinigung, 2. Säugtier und Operette von Strauß, 3. Gewebe und Zustand des Blühens, 4. Form des Wassers und Süßigkeit, 5. Beruf und Insekt, 6. Verwandte und chemische Verbindung, 7. Körperteile und bedauernde Menschen, 8. Musikwerk und Teil der Kirche, 9. deutscher Dichter und militärischer Rang.

Die Anfangsbuchstaben nennen einen berühmten Komponisten und eine deutsche Stadt.

MOREN, 2) FLEUR, 3) H. F. 12

Gratis erhalten Sie

einen Prachtband — Schlager-, ernste oder Walzermusik nach Wahl — (zirka 240 Seiten stark, in Leinen gebunden) wenn Sie uns mindestens zwei neue Abonnenten unserer »T.T.T.«-Hefte werben. Hierzu erforderliche Bestellscheine werden Ihnen auf Wunsch zugesandt.

Achtung!

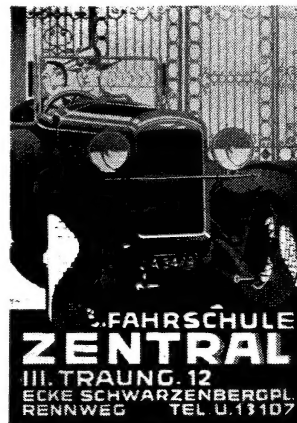
Kreuzung

unserer etwaigen Mahnbrieфе mit Ihren Einzahlungen ist für beide Teile peinlich und unangenehm und kann nur vermieden werden, wenn Sie Ihre Überweisungen

spätestens am 15. eines jeden Monats der Post übergeben.

Also bitte: Einzahlungen bis längstens 15. jeden Monats!

Wollen Sie chauffieren? lernen?



— Dann nur in der

AUTOFAHRSCHULE „ZENTRAL“

Wien, III., Traungasse 12
Telephon U 13-107

(Ing. Hans Fereigo)
(Ing. Ludwig Buberl)

Schulwagen: STEYR UND FORD
Kursdauer: 4 bis 6 Wochen
Einschreibungen: Täglich

Einzige Autoschule mit psychotechnischer Anlage — Abonnenten der T.T.T. genießen besonders vorteilhafte Bedingungen

Einzelpreis des T.T.T.-Heftes (Sirius-Mappe) S 2.40

Abonnements der T. T. T.-Hefte bei Mindestdauer von 14 Monaten vierteljährig in:

Österreich S 4.80 / Deutschland M 3.90 / Tschechoslowakei Kc 27.— / Ungarn P 4.20 / Jugoslawien D 48.— / Rumänien L 180.—
Schweiz Schw. Fr. 4.80— / Zentrale: Edition Bristol, Wien I., Schubert-Ring 8 — Telephon R 23-0-51

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: FRANZ SOBOTKA (Edition Bristol) Wien, I., Hegelgasse 15, Telephon R 23-0-51. — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Sobotka, Wien, I., Hegelgasse 15 — Druck: Hohler & Co., Wien, XIV., Tel. R 37-5-76 — Stich und Lithographie: „Nora“, Wien VIII.

Aus dem Musikinhalte dieses Heftes:

- Italienische Serenade, aus dem Joseph-Schmidt-Tonfilm »Ein Lied geht um die Welt«.
- »Kleiner Mann, was nun ...?«, Lied und Tango aus dem gleichnamigen Tonfilm.
- »Ich bin der Hans im Glück«, Lied und Foxtrott aus dem Albers-Tonfilm »Der Held des Tages«.
- »Sag' es mir noch einmal«, Lied und Tango von Karel Vacek.
- »Schwarze Katharina«, Russischer Foxtrott von Stephan Weiß.
- »In 24 Stunden kann so viel geschah'n«, Lied und Tango aus dem Tonfilm »Der Held des Tages«.
- »Mein Herz ist eine Tankstelle für Liebe«, Lied und Foxtrott von Hermann Leopoldi.
- »Rote Rosen«, Lied und English Waltz von Alois Kreuzberger.
- »Mein kleines, möbliertes Zimmer«, Lied und Tango von Kurt Gogg.

Inhalt der vorhergehenden Hefte:

- Ein Junge darf ..., Foxtrott aus dem Tonfilm »Brennendes Geheimnis« von Allan Gray.
- Mein Liebling, wo bist du? Slowfox aus dem Tonfilm »Madonna, wo bist du?« von Franz Grothe.
- Ganz dahinten, wo der Leuchtturm steht, Matrosenlied aus dem Tonfilm »F. P. 1 antwortet nicht« von Allan Gray (English Waltz).
- Wienerwaldveilchen, Walzerlied aus der Moulin-Rouge-Revue »Wien, alles aussteigen!« von Hermann Leopoldi.
- Buona notte, schöne Signorina, Tango von Max Niederberger.
- Welcher Weg führt zum Glück? Foxtrott aus dem Tonfilm »Und es leuchtet die Puszta« von Ernst Erich Buder.
- Es war einmal ein Musiker, Tango von Friedrich Schwarz.
- Wenn in der Hauptallee Kastanienbäume blüh'n, Wienerlied von Josef M. Kratky.
- Ich möchte reich werden, Foxtrott aus dem Tonfilm »Der Läufer von Marathon« von G. Becce.
- *
- Hab' Mut, mein armes Wien, Wienerlied von Bruno Uher.
- Ich bin schwer verliebt in dich, Lied und Foxtrott aus der Operette »Die Dame mit dem Regenbogen« von Jean Gilbert.
- Immer, wenn ich glücklich bin, Lied und Foxtrott aus dem Albers-Tonfilm »Der Held des Tages«.
- Was dein roter Mund im Frühling sagt, Lied und English Waltz aus dem Tonfilm »Kleiner Mann, was nun ...?«
- Auch ich träum' so gern' von der Liebe, Lied und Tango aus dem Tonfilm »Madonna, wo bist du?«
- In der blauen Nacht, Lied und Foxtrott.
- Von dir hab' ich geträumt, Lied und Tango aus dem Emil Jannings-Film »König Pausole«.
- Es war ein Tango, Tango von Juan Llossas.
- Ein Viertel Gumpoldskirchner, Wienerlied von Edmund Eysler.